



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Steinbau in natürlichem Stein

Uhde, Constantin

Berlin, 1904

X. Der grosse Altar zu Pergamon

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94493](#)

I. Der grosse Altar
zu Pergamon,

der jetzt in dem neuerbauten, prachtvollen Pergamon-Museum in Berlin aufgestellt ist, wurde erbaut unter Eumenes II., König von Pergamon, 197—159 vor Christi.

Die Skulpturen sind dem Zeus und der Athena gewidmet. Gigantomachie.

Für die Gesimusbildungen am interessantesten ist die Linienführung des Unterbaues. Durch die weit vorstehenden Figurengruppen im Oberteil des Sockels waren für den Fuss derselben, wie zum Schutz von oben, ganz bedeutende Ausladungen erforderlich. Eine grössere Anzahl von Einzelgliedern hat man aber nur im Sockel nötig gehabt, um die Ausladung für den Fuss der Reliefs zu bekommen, ohne den Massstab der Einzelformen gegenüber denen der Verdachung wesentlich zu vergrössern. Statt Karnies ist vielfach die langgestreckte (parabolische) Hohl-

kehle benutzt, statt Eierstab ganz flachbogige konvexe Formen. Die ionischen Säulen der Halle ähneln denen des Tempels der Minerva Polias zu Priene, sowohl im Fuss wie Kapitäl.

Da auch diese Halle, wie die Karyatidenhalle am Erechtheion zu Athen, kein eigentliches Dach hatte, sondern die kassettierte Quaderdecke nur mit einem Estrich überdeckt war, so fehlt auch hier der Fries im Hauptgesimse. Die Kassettenbalken und die Decke legen sich hinter bzw. auf die Hängeplatte als Stufe.

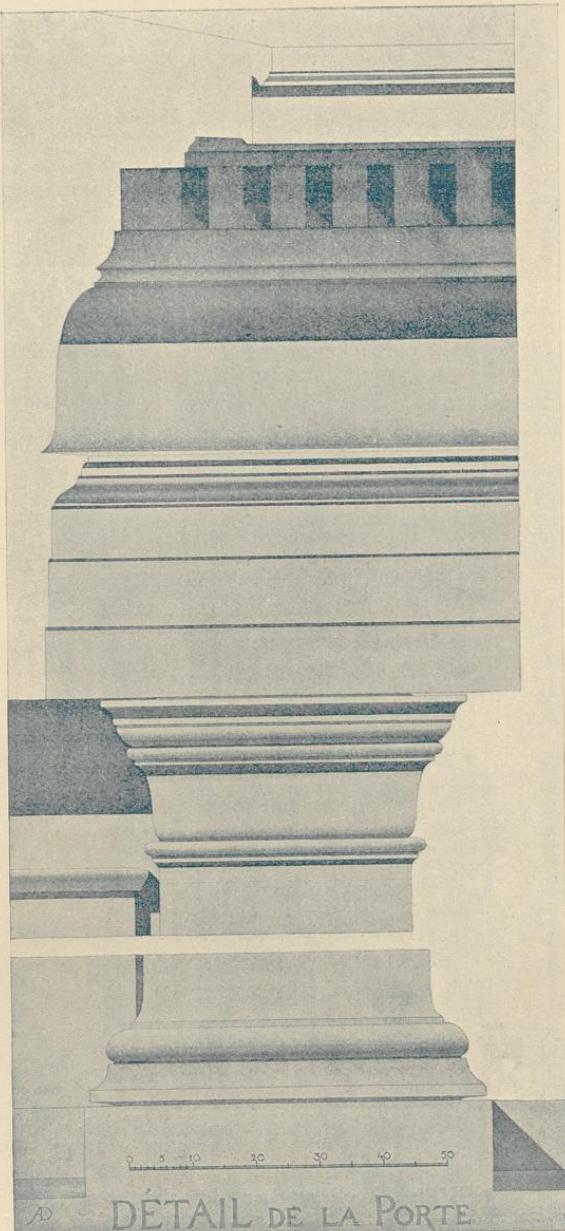


Fig. 60.
Vom Eingangstor des Theaters in Epidaurus.
(Nach Defrasse und Lechat, pag. 211.)

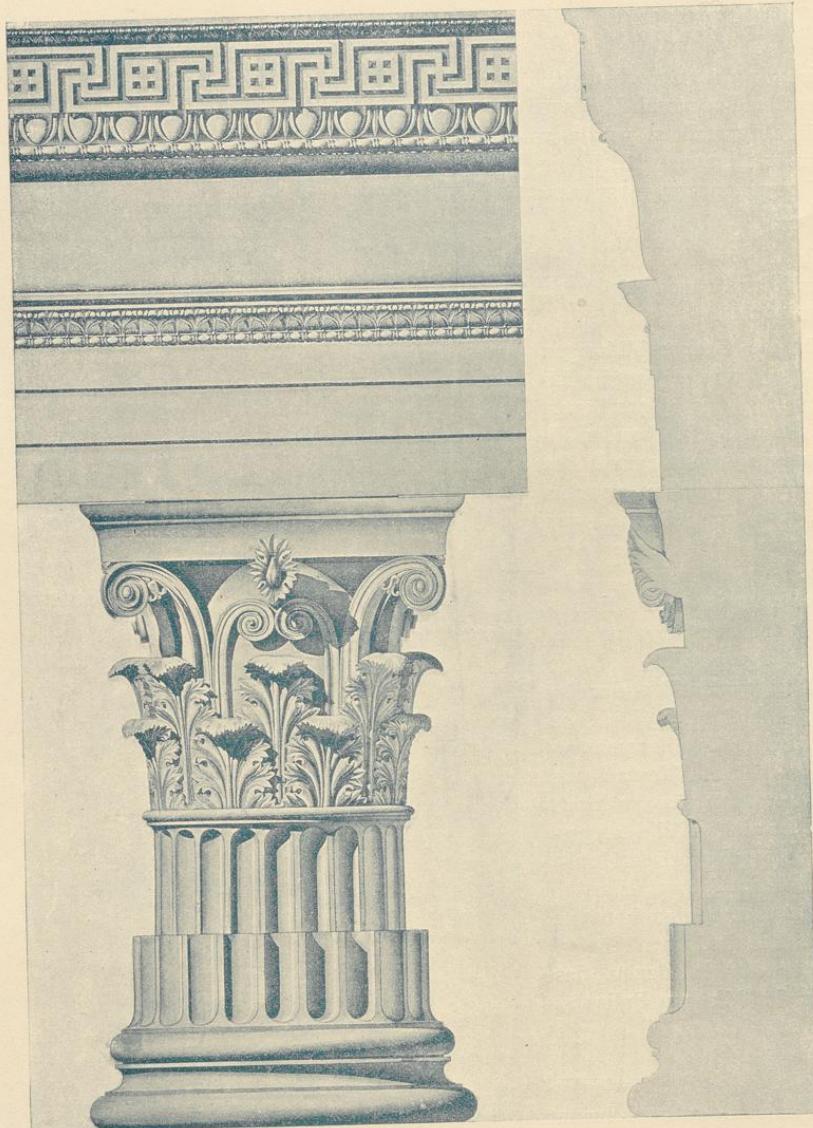


Fig. 61.
Innere Säulenstellung vom Tholos (Brunnenhaus). (Defrasse und Lechat pl. VII.)

Auf dem Altar-Unterbau, der oben von drei Seiten von einer Kolonnade umstellt ist, erhob sich in der Mitte frei innerhalb dieser der eigentliche Feueraltar, der mit dem Gesimse, Fig. 70 a, geschlossen war. Dieses ist ausserordentlich reich und vereinigt in einer ununterbrochenen Folge den Architrav, Fries und Kranzgesimse zu einer geschlossenen Einheit. Die plastische Durchbildung der Glieder ist ganz im Stil des spät-jonischen Griechentums gehalten. Fig. 70.

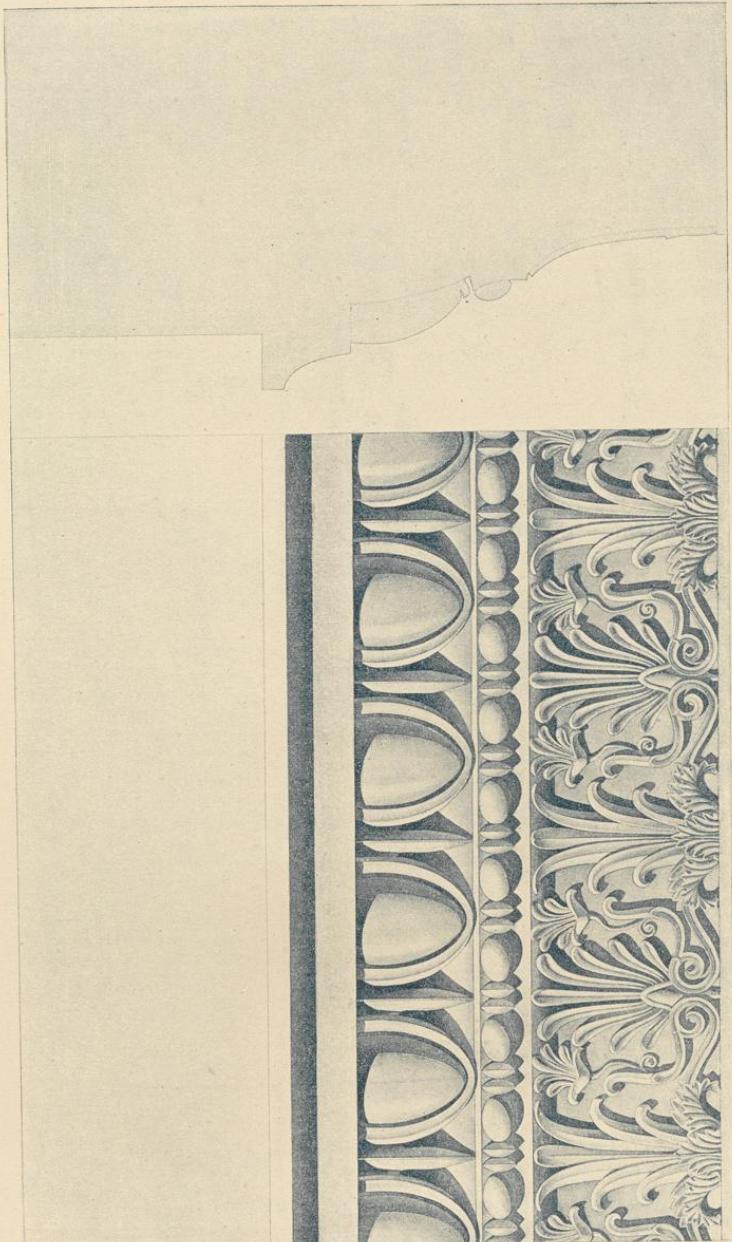


Fig. 62.
Detail aus dem Innern des Tholos in Epidaurus. (Nach Defrasse und Lechat, pl. VIII.)

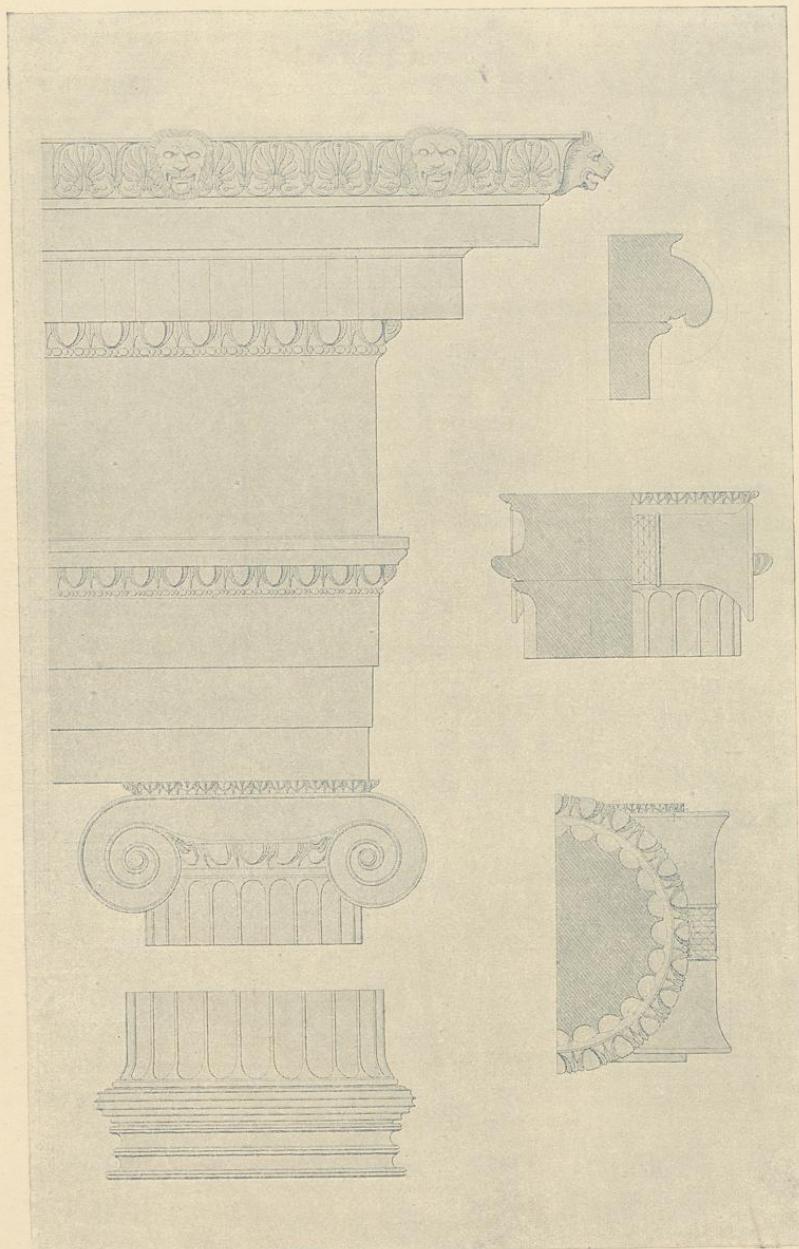
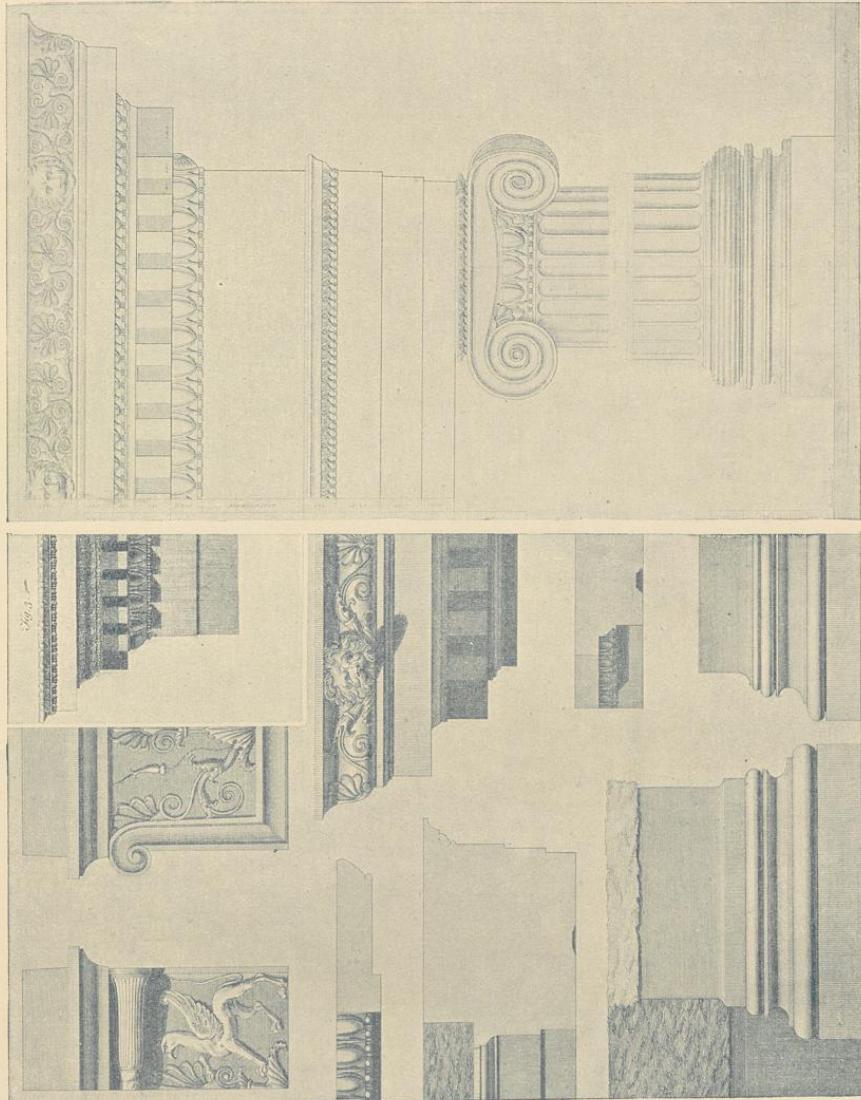


Fig. 63.
Mausoleum des Königs Mausolus von Karien in Halikarnassus. (Newton pl. XXII.)



K. Die griechischen Bauten der Arsinoë auf Samothrake.

Den Gruppen griechischer Bau-Ruinen auf der Insel Samothrake gehört eine Stiftung der Arsinoë, Tochter des Ptolomaios Soter und späterer Gemahlin ihres Bruders Ptolemaios II., Philadelphos, Königs von Aegypten an.

Die Bauten, die den grossen Göttern geweiht waren, wurden in den ersten Dezzennien bis zur Mitte des III. Jahrhunderts vor Christi (276—247) ausgeführt und bestehen in Rund- und Langtempeln von ausserordentlicher Pracht. Diese waren sowohl in dorischem wie ionischem und korinthischem Stil gebaut.